



▲ ZTM Christian Wagner

Funktion – das Stiefkind in der Zahnheilkunde?

Wohin man in der Zahnheilkunde schaut, gibt es immer wieder Neuerungen und Innovationen. Navigiertes Implantieren, 3-D-Röntgentechnologie, die immer weiter voranschreitende CAD/CAM-Technologie usw. Doch bei der Kieferrelationsbestimmung wird meist immer noch mit Wachs und Blaupapier völlig analog gearbeitet.

Dabei ist das menschliche Kausystem ein dreidimensionales Meisterwerk der Natur. Das Kiefergelenk ist das einzige Gelenk im Körper, welches neben reinen Rotationsbewegungen auch Drehgleitbewegungen zulässt und somit in „verschiedenen Achsen“ arbeiten kann. Dazu kommt noch ein hochkomplexer Muskelapparat. Wenn man nun bedenkt, dass jede Veränderung an den Zähnen automatisch auch eine Veränderung der Kondylen in den Fossen bewirkt, so staune ich immer wieder über die große Toleranz des menschlichen Kausystems.

Doch gibt es in unserer schnelllebigen Zeit immer mehr Menschen, die unter den Symptomen einer CMD leiden. Feste Implantate und extrem stabile Materialien verengen die Toleranzbereiche. Über 7 Millionen Menschen leiden nach Schätzungen des CMD-Dachverbandes allein in Deutschland an CMD. Bissbedingte Nacharbeiten sorgen in Labor und Praxis für einen erheblichen Mehraufwand. Diese Kosten werden ausschließlich von den Laboren und Praxen geschultert. Bissbedingte Nacharbeiten sind für alle Beteiligten unangenehm und somit eine echte Lose-Lose-Situation.

Ist es da nicht an der Zeit, umzudenken? An einem verregneten Wochenende mal wieder die A-, B-, C-Kontakte für die Okklusionsbeziehung oder die Anatomie und Funktion des Kiefergelenks aufzufrischen, den Vollwertartikulator auch wirklich als Vollwertartikulator zu benutzen und die Retrusionsbewegungen bei der Herstellung einer Zahnversorgung mit einzubeziehen? Backward Planning in der Funktion einzusetzen? Erst eine eindeutige, digitale, zentrische Kieferrelationsbestimmung durchzuführen und danach die Restauration zu planen und umzusetzen?

Fundiertes, funktionelles Fachwissen und die eindeutige und reproduzierbare Bestimmung der patientenindividuellen, zentrischen Relation ist aus meiner Sicht für jede Zahnversorgung unerlässlich.

Und gibt es etwas Schöneres als eine komplexe Zahnversorgung, die ohne jede Bisskorrektur im Mund eingegliedert werden kann und mit welcher der Patient von Anfang an glücklich und zufrieden ist? So wird aus einer Lose-Lose-Situation eine echte Win-win-Geschichte.

Freundliche Grüße

ZTM Christian Wagner,
Geschäftsführer Wagner Zahntechnik